

später zu Belzig begraben. In eben dieser Zeit florirte Christoph Heinrich von Schleinitz auf Grödel als Geheimer Rath, Obersteuer-Einnehmer und Viceoberhofrichter zu Leipzig. Hans Christoph, Baron v. Schleinitz, anfänglich Braunschweigischer Minister und nachmals russischer Geheimer Rath, war um die Zeit 1716 Gesandter an verschiedenen Höfen. In Böhmen werden die von Schleinitz zu den ältesten Freiherrn gezählt, und besaßen früher daselbst das Erbschenkeramt. Als Erbschenker der Krone Böhmens findet sich 1184 ein Ulrich von Schleinitz. Auf dem Landtage in Böhmen erschienen 1534 mehrere Freiherrn von Schleinitz. Christoph von Schleinitz war als Kaiserlicher Reichshofrath am 6. Januar 1595 auf dem Kreistage zu Wittenberg. David von Schleinitz fiel als Held vor Erla 1596 im Kampfe mit den Türken. Auf einem Kriegszuge in Afrika that sich unter Kaiser Karl V. ein von Schleinitz hervor, und soll ein Sohn desselben unter König Philipp II. in Spanien sich niedergelassen und in den Niederlanden eine Linie gegründet haben. Der Reichste seines Geschlechts ist ein 1518 verstorbenen Heinrich von Schleinitz gewesen, dessen Besitzungen in Böhmen und Sachsen das Schleinitzer Land genannt wurden, und manches Fürstenthum übertrafen. Bis 1598 waren die von Schleinitz im Besitze ihres Stammgutes, welches nun ein Hofrath, Christoph von Loos, durch seine Vermählung mit einer Maria von Schleinitz an sich brachte, und hier von Churfürst Christian II., bei dem er, als großer Staatsmann in hoher Gunst stand, oft besucht wurde. Von 1667 bis 1773 besaß dieses Gut käuflich die Familie von Bose und seit der Zeit die von Zehmen. Gegenwärtig ist Herr auf Schleinitz Friedrich August Ludwig von Zehmen.

Die Kirche zu Leuben,

seit 1607 unter Collatur des Rittergutes Schleinitz, dessen Besitzer das Pastorat und die Schullehrerstelle in Leuben zu besetzen hat. Das seit 1560 in Leuben gegründete Diaconat vergiebt der Besitzer des Rittergutes Pesschwitz, welche beide Güter jedoch schon während vieler Jahre combinirt sind. Bis zur Reformation war die Kirche „zu unsrer lieben Frauen“ benannt. Der lutherische Gottesdienst hat sich in derselben 1540 angefangen, und zwar unter dem Pfarrer Andreas Peiske, welcher bis 1557 seinem Amte vorstand. Die gegenwärtig an der Kirche zu Leuben fungirenden Prediger sind: der Pastor Carl August Scheuffler, und der Diaconus Franz Ludwig Zwintzher.

Deutschenbora,

früher Bor, Bore, Bohra, — Bora genannt, welche letzte Benennung noch unter den gemeinen Landeuten bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts üblich gewesen, liegt 1 Stunde östlich von Rossen, und an der von Meissen nach Rossen, wie nahe der von Dresden nach Rossen führenden Chaussee an, und steht, 47 Feuerstätten mit 283 Einwohnern begreifend, unter der Gerichtsbarkeit des dasigen Rittergutes. Seit 1829 ist Herr auf Deutschenbora, Johann Georg Krauspe. Der Ort dehnt sich an einem Bässchen hin, welches ostwärts sich entfernt, und ist von fruchtbarer Hügelgegend umgeben. Das Rittergut wurde 1817 auf 101,000 Thaler geschätzt. Als Besitzer desselben kommt im 11. Jahrhunderte ein wendischer Edler Bor vor. Ein Arnold von Bore findet sich 1323 als Burggräflich Meißener Vasall. so wie 1425 ein Hanns von Bor, und 1439, als Pfarrer in Dippoldiswalde, ein Joh. de Bohr. Zu dem Namen des Ortes kam das vorgesezte „Deutschen“ später, und zwar aus dem Grunde, weil ein Wendischbora genanntes Dorf $\frac{1}{2}$ Stunde westlich entfernt liegt. In diesem wohnten Wenden und in dem unsrigen Deutsche, welche wahrscheinlich jene Wenden verdrängt und dadurch das Entstehen des Dorfes Wendischbora veranlaßt hatten. Viele Jahrhunderte hindurch besaß das Rittergut Deutschenbora eine Familie von Mergenthal. Ihren Ursprung hat diese Familie, wie auch 7 Lilien ihres Wappens deutlich zeigen, in Frankreich. Nach Deutschland eingewandert, soll dieselbe im Besitze sehr großen Vermögens, den Grund zu dem berühmten deutschen Ritterorden gelegt haben, dessen Hauptzweck die Beschüzung der Christen in Asien war, und dessen Großmeister, als Jerusalem ic. wieder in den Händen der Saracenen sich befand, zu seinem Sitze die Stadt Mergentheim im Württembergischen wählte. Die uns bekannte Geschichte desjenigen Theiles dieser Familie, welcher sich im Meißnischen niedergelassen, beginnt mit einem Hanns von Mergenthal, der, im Besitze von Deutschenbora und noch anderer neuen Rittergüter, mit Herzog Albrecht 1476 eine Reise in das heilige Land unternahm und dort zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen wurde. Sein Sohn gleiches Namens ist der Vater eines Fräuleins Katharina von Mergenthal aus Bora, welches, laut Mergenthalischer Geschlechtsstafeln, zu Anfange des 16. Jahrhunderts in das Nonnenkloster Nimtschen bei Grimma gegangen, der damaligen allgemeinen Sitte huldigend, ihren adeligen Geschlechtsnamen „von Mergenthal“ in diesem Kloster demuthsvoll abgelegt, und den „Katharina von (aus) Bora“ angenommen. Mit dem Zeitraume völlig